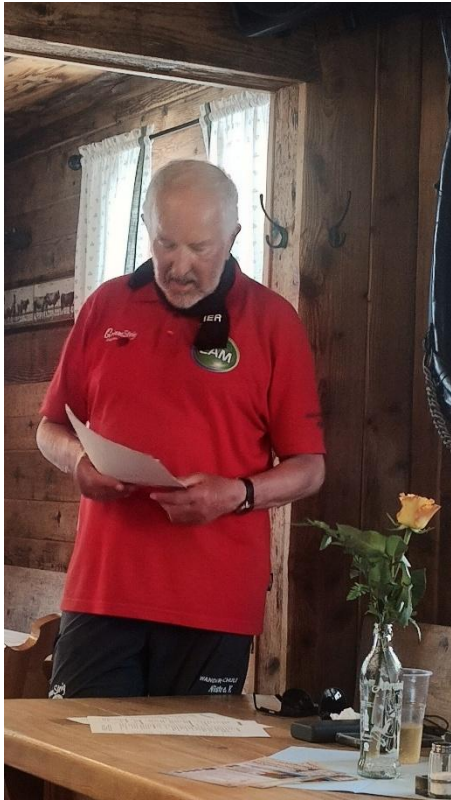


GrimmSteigTage 2026 – Temperaturoptimierter Wandergenuss

Der GrimmSteig ist immer für Überraschungen gut. Das weiß jede*r langjährige Teilnehmer*in. Doch andererseits, was soll Neues noch passieren?



Ok, diesmal erwarten wir extrem hohe Temperaturen. Da sollte man den eigenen Trainingsstand und die Tagesform vorher ehrlich einschätzen und gegebenenfalls die Streckenauswahl anpassen. Der Veranstalter hat sich im Vorfeld dazu verantwortungsbewusst in einem HNA-Interview geäußert und einige schattige Wegeanpassungen durchgeführt. Auch Umbuchungswünsche, auf kürzere oder Nachtetappen, wurden flexibel erfüllt. Keine einfache Sache, so kurzfristig die aufwendige Transportlogistik der Teilnehmer anzupassen. Kurz vor meinem Start auf die neue ‚GrimmSteig-Komplett Runde‘ - im für alle verpflichtenden Briefing - appelliert Horst Hoffmann nochmals nachdrücklich auf das verantwortungsbewusste

Verhalten der Teilnehmer*innen. Ist doch klar: wir achten auf der Strecke auf uns selbst und aufeinander. Der Veranstalter ist nicht für persönliches Fehlverhalten oder Selbstüberschätzung der Wanderer verantwortlich.

Und dann ging es, warmgewandert von Beginn an, los. Da ich wenige Tage vorher auf 20 km getestet hatte, bei welchem Tempo ich mich bei diesen Bedingungen noch wohlfühle, war von Anfang an klar: Diesmal machst du deutlich langsamer als gewohnt und nutzt die eigentlich mehr als ausreichende Zeit von 24 Stunden. (Für die 106 km hatte man uns vorsorglich sogar 26 Stunden ‚Cutoff-Zeit‘ gegeben)

Das emotionale Feuerwerk an zu erwartenden, fantastischen Erlebnissen kannte ich aus vielen früheren Teilnahmen: Spontane Begegnungen, persönliche Gespräche, Wiedersehensfreuden, nachdenkliche Allein- und Nacht-Passagen, überwältigende Naturschauspiele und dazu die vielen motivierenden, ehrenamtlichen Helfer*innen an den Verpflegungsstellen. Doch diesmal gab es

darüber hinaus ein einmaliges Erlebnis: Noch vor der Hansen Hütte, mitten im Wald oberhalb von Hess. Lichtenau war ich gerade mal allein unterwegs und sehe vor mir, links vom Weg auf zur Abfuhr bereiten Holzstämmen, dass sich dort etwas bewegt. Stehenbleiben, dann langsam näher gehen, stehenbleiben. Was ist das? Ein großer Vogel mit gerupftem Hals? Da ist ja noch einer und noch einer. Jetzt haben sie mich entdeckt, springen von den Stämmen und laufen direkt auf mich zu. Habe ich die Hitze vielleicht doch unterschätzt? Setzt dich mal lieber hin.



Als ich mitten auf dem Weg sitze, kommen immer mehr dieser urigen ‚Vögel‘ hinter den Stämmen hervor, rennen auf mich zu, klettern auf meine Beine, picken an mir rum und probieren den Geschmack hochgradiger Sonnencreme. Es ist pures ‚Konrad-Lorenz-Feeling‘ und surreal zugleich. In dem Gewusel zähle ich mindestens 15 Exemplare. Außerirdische? Hinter mir räuspert sich Sandy. Sie ist zu mir aufgewandert und beobachtet das seltsame Schauspiel aus einigen Metern Entfernung. Langsam stehe ich auf und wir beratschlagen uns. Sind das elternlose Jungtiere, die sich in dieser Hitze doppelt in Not befinden? Sandy ist turboschnell im Recherchieren und hat die flatternden Aliens als Nackthalshühner identifiziert. Als wir langsam weitergehen folgt uns die ganze Schar einige Meter, dann bleiben sie zurück. Kurz vor der Dämmerung an einem Freitagabend und mitten im ‚Nirgendwo‘: Was sollen, was können wir tun? Wir wandern gemeinsam weiter. Nach 2 km sehen wir ein Paar auf einer Bank sitzen. Die sprechen wir an, zeigen die Fotos und bitten um Hilfe. Michaela und Manuel, so heißen die beiden, sind fantastisch, nehmen sich sofort der Sache an und wollen sich kümmern.

Später, mitten in der Nacht sehe ich Nachrichten von Michaela. Doch im Dunkeln, den Meißner hochkämpfend, habe ich gerade keine überschüssige Power, anzuhalten, die Brille aus dem Rucksack zu holen und die Nachrichten zu lesen.

Im Ziel - Sandy hat auf mich gewartet - lesen wir die berührende Auflösung des Rätsels. Michaela hat ihre Schwester und diese wiederum eine Tierretterin angerufen. Die beiden sind noch in der Nacht zu dem von mir leider nicht ganz korrekt angegebenen ‚Fundort‘ gefahren. Sie haben trotzdem ein Huhn retten können, ein weiteres war leider verendet. Vom Rest der Schar fand sich keine Spur. Nach weiteren Recherchen in einer Geflügelfachzeitschrift handelt es sich wohl um ‚Siebenbürger Nackthäse‘. Eine uralte Hühnerrasse, die ausgesprochen robust und hitzeresistent ist. Sie hüpfen hoffentlich weiter und wohlbehalten durch das Frau Holle Land.

Die Frage, warum sie mir mitten im Wald ‚auflauerten‘ und ein so wunderbares Erlebnis schenken, bleibt unbeantwortet. Damit ist aber einmal mehr das menschlich berührende Miteinander am GrimmSteig erzählt. Ein wunderbares Paar, das nur einen schönen Abend auf seiner Lieblingsbank genießen wollte, war sofort bereit diesen beiden wildfremden - seltsam lange Strecken wandernden - Menschen zu helfen. Das ist für mich der besondere Spirit der GrimmSteigTage!

Und die urigen, besonders hitzeresistenten Hühner mit ihrem nackten Hals führen uns auch zum Anfang des kleinen Erlebnisses. Sie zeigen uns, dass wir ernsthaft aber trotzdem angemessen auf den Klimawandel reagieren müssen. Die GrimmSteigTage durchzuführen und die Eigenverantwortung der Teilnehmer*innen zu erwarten, das war die richtige Entscheidung.

Andreas Friedrich